

Fraktion Alternative – die Grünen

Postulat: Runder Tisch zu Hitze und Trockenheit

Der Regierungsrat wird eingeladen, einen «Runden Tisch Hitze und Trockenheit» einzuberufen. Daran sollen beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter von Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Landwirtschaft, Waldeigentümer:innen, Zuger Gesundheitsinstitutionen, Alters- und Pflegezentren, Gemeinden und Wasserversorgungen sowie weitere betroffene Akteure und die zuständigen kantonalen Fachstellen teilnehmen.

Ziel des Runden Tisches soll unter anderem sein, die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen zunehmender Hitze- und Trockenperioden für den Kanton Zug zu beurteilen und konkrete Massnahmen zu erarbeiten.

Begründung

Der Sommer 2026 macht deutlich, dass Hitze und Trockenheit keine Ausnahmeerscheinungen mehr sind. Längere Trockenperioden, hohe Temperaturen und ausbleibende Niederschläge belasten Landwirtschaft, Wälder, Gewässer und Biodiversität ebenso wie die Gesundheit der Bevölkerung und die Wasserversorgung.

Auch wirtschaftlich sind die Folgen erheblich. Der Schweizer Bauernverband rechnet allein bei den Hauptkulturen im Pflanzenbau inklusive Futterbau mit Ausfällen von mindestens 500 Millionen Franken. Hinzu kommen Mehrkosten für Futterzukäufe, Bewässerung und zusätzlichen Arbeitsaufwand. Diese Entwicklung zeigt exemplarisch, welche volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten zunehmende Trockenheit verursachen kann. Der Kanton Zug ist zwar wasserreich, dennoch nehmen Nutzungskonflikte zu. Landwirtschaft, Trinkwasserversorgung, Wald, Naturschutz, Gemeinden und Bevölkerung sind unterschiedlich betroffen und verfolgen teilweise unterschiedliche Interessen. Umso wichtiger ist es, diese Perspektiven frühzeitig zusammenzubringen, bevor akute Krisensituationen entstehen.

Ein Runder Tisch bietet die Möglichkeit, Erfahrungen aus dem Sommer 2026 auszuwerten und gemeinsam konkrete Massnahmen für den Umgang mit Hitze und Trockenheit zu entwickeln. Von Hitzeschutz und Wassermanagement über den Schutz von Wäldern und Gewässern bis hin zum Anpassungsdruck in der Landwirtschaft und der Siedlungsentwicklung.

Die Herausforderungen des Klimawandels lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Der Kanton Zug sollte deshalb jetzt die relevanten Akteurinnen und Akteure an einen Tisch bringen und eine koordinierte Strategie für Hitze und Trockenheit entwickeln.

Im Namen der Fraktion

Andreas Lustenberger, Vizefraktionschef